

A. Wappler, *Geschichte der theolog. Fak. zu Wien*, 1884, S. 267, 446; *Beitr. zur Wr. Diözesangeschicht*, Jg. 4, 1963, n. 4; F. Krones, *Geschichte der Karl-Franzens-Univ. in Graz*, 1886, S. 503; I. Fried, *Das Metropolitan-Kapitel von St. Stephan in Wien*, Diss. Wien, 1952; H. Zschokke, *Geschichte des Metropolitan-Capitels zum hl. Stephan in Wien*, 1895, S. 305, 408; Wurzbach; Kosch, *Das kath. Deutschland*; ADB 51.

Klein Anton, Druckereibesitzer. * Laibach, 11. 3. 1830; † Laibach, 19. 8. 1901. Nach der Lehrzeit in der Druckerei Eger in Laibach arbeitete er 2 Jahre als Setzer in Innsbruck, dann wieder als Setzer, Faktor und Geschäftsleiter bei Eger in Laibach. 1873–93 hatte K. gem. mit Iv. Kovač die Druckerei gemietet, 1893 ging sie in seinen Besitz über. Von K.s größeren Drucken wären zu nennen: *Zakoni in ukazi za vojvodino Kranjsko* (Ausgabe der Gesetze und Erlässe für das Herzogtum Krain), zweisprachig, 1887; S. Gregorčič' Poezije (S. G.' Gedichte), 1882; Musikalien, Amtsberr., Programme, etc. K., Gemeindeausschußmitgl. und seit 1889 Landtagsabg., bemühte sich als Präs. des Drucker-Ver. sehr um den Aufschwung der Standesorganisation.

L.: *SBL 1*; R. Andrejka, *Najstarejše ljubljanske industrije (Die ältesten Laibacher Industrien)*, in: *Kronika slovenskih mest*, 1934, S. 187.

Klein Arthur, Internist. * Wien, 19. 6. 1863; † Wien, 15. 8. 1930. Stud. an der Univ. Wien Med., 1888 Dr.med. Zuerst an der Klinik Bambergers tätig, wurde er 1899 Ass. Neussers am Rudolfsplatz. 1893 Priv. Doz., 1908 tit. Prof. Von K. stammt der erste Nachweis, daß die Immunisierungsfähigkeit an die kolloidale Beschaffenheit des injizierten Materials gebunden ist, und der erste Hinweis auf die Grundlagen des Bordet-Gangonschen Phänomens. Sein wichtigstes größeres Werk beschäftigte sich mit der Tuberkulintherapie und leitete eine große Literatur über dieses Thema ein.

W.: *Ursachen der Tuberkulinwirkung*, 1893; etc. L.: *N.Fr.Pr.* vom 17. 8. 1930; *WMW*, Jg. 80, 1930, n. 36; *Fischer 1*, S. 769.

Klein Edward Emanuel, Bakteriologe. * Esseg (Osijek, Slawonien), 31. 10. 1844; † Hove, Sussex (England), 9. 2. 1925. Stud. an der Univ. Wien Med., 1869 Dr. med., und wandte sich der mikroskop. Anatomie zu. 1869 ging er im Auftrage Strickers, dessen „Handbuch der Lehre von den Geweben des Menschen und der Tiere“ ins Engl. übersetzt werden sollte, zum erstenmal nach England, wohin er dann 1871 berufen wurde. K. arbeitete

zuerst als Histologe bei Burdon-Sanderson, widmete sich aber später vollständig der Bakteriol., deren erster Vertreter und erfolgreicher Förderer er in England war. Der Bazillus enteritidis sporogenes wird als K.scher Bazillus bezeichnet (*Zentralbl. für Bakteriol.*, Abt. 1, Bd. 22, 1897, S. 113).

W.: *The Anatomy of the Lymphatic System*, gem. mit E. N. Smith, 1873–75; *Atlas of Histology*, 1879–80; *Elements of Histology*, 1883; *Microorganisms and Disease*, gem. mit H. Gibbes, 1884; *An Inquiry into the Etiology of Asiatic Cholera*, 1885; *The Bacteria in Asiatic Cholera*, 1889; *Studies in the Bacteriology and Etiology of Oriental Plague*, 1906. K. war auch Mitarbeiter am „*Handbook for the Physiological Laboratory*“ (London), 1873.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 13. 2. 1925; *Journal of Pathol. and Bacteriol.* 28, 1925, S. 684–97; *The Lancet. A Journal of British and Foreign Medicine, Surgery . . .* 1925, S. 411; *Fischer 1*, S. 770.

Klein Franz, Bildhauer. * Wien, 27. 4. 1777; † Wien, 30. 10. 1840. Ab 1795 und nach Unterbrechung durch Militärdienst Schüler M. Fischers an der Wr. Akad. der bildenden Künste, beschäftigte er sich wohl schon hier mit Anatomie. Er arbeitete die Präparate und Büsten für das Schädelknochenkabinet des Phrenologen F. J. Gall, das 1824 durch Schenkung an den Badener Arzt Dr. A. F. Rollett kam und sich heute im dortigen Rollett-Mus. befindet. Außerdem machte K. die Präparate für das damals entstehende patholog. Mus. des Allg. Krankenhauses in Wien. 1821 und 1828 bewarb er sich um provisor. Betrauung mit der damals vakanten Lehrkanzel für Anatomie an der Akad. der bildenden Künste. K. war ein sehr geschätzter Porträtist, der auch für den k. Hof arbeitete. Er nahm dem Herzog v. Reichstadt die Totenmaske ab, nach welcher er die Plastik schuf, die sich heute im Schloß Schönbrunn befindet. Daneben sind Büsten des K. Franz (s.d.), des K. Ferdinand (s.d.), des Erz. Karl (s.d.) und anderer Mitgl. der k. Familie überliefert. K. bediente sich bei der Arbeit an seinen Porträts gewöhnlich einer Lebendmaske. So besitzen wir von seiner Hand das wahrscheinlich getreueste Bildnis Beethovens (s.d.), das 1812 im Auftrag des Wr. Klavierfabrikanten J. A. Streicher nach einer Lebendmaske entstand. Stilist. gehört K.s Oeuvre dem Klassizismus an. Die schon seit der 2. Hälfte des 18. Jh. bestehende Verbindung zwischen bildender Kunst und Physiognomik ermöglichte K., seinen Werken jene Naturnähe zu geben, die man damals anstrebte. Über ein rein mechan. Verfahren hinaus erhalten seine Werke jedoch durch die Überarbeitung,